

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 52.

Winnenden, Donnerstag den 4. Mai

1893.

Winnenden.

## Städtische Wasserleitung.

Um nicht genötigt zu werden, die Leitung zeitweise abzusperren, wird zur **Sparfamkeit im Wasserverbrauch** aufgefördert.  
Den 1. Mai 1893. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Revier Reichenberg.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Mai,  
vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Eschelberg, Abt. Neumies, Bühl und Fichtenstück:  
146 St. Fichten-Bauholz mit Fm. 18 III., 49 IV., 2 V. Class.  
Lanaholz, 1 Fm. II. und 1 III. Cl. Sägholz; Km.: 2 buch. Prgl.  
21 ficht. Prgl., 1 Anbruch.  
Zusammenkunft in der Bahnhofrestauration in Sulzbach a. W.

Nettersburg.

Am nächsten Samstag den 6. Mai,  
nachmittags 2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus  
ca. 60—80 Btr. Glanz- und  
Kaitel-Rinde

verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
**Gemeinderat.**

Dyvelsbohm.

## Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 6. Mai,  
nachmittags 4 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus  
ca. 25 Btr. Glanz-Rinde  
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
**Gemeinderat.**

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Baach vergibt folgende Bauarbeiten am Rathaus:

- |                                     |        |
|-------------------------------------|--------|
| 1) Maurer-Arbeit . . . . .          | 145 M. |
| 2) Zimmer- " . . . . .              | 30 M.  |
| 3) Gipsler- " . . . . .             | 56 M.  |
| 4) Schreiner- " . . . . .           | 65 M.  |
| 5) Schlosser- " . . . . .           | 25 M.  |
| 6) Delfarbanstrich-Arbeit . . . . . | 15 M.  |

Riß und Voranschlag ist auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.  
Die Angebote, in Prozenten ausgedrückt, sind längstens bis **Freitag,**  
**5. Mai,** mittags 3 Uhr dem Schultheißenamt mit entsprechender Auf-  
schrift zu übergeben, um welche Zeit sie dann auch geöffnet werden.

Zm Auftrag:

**Amtsbaumeister Akermann.**

## Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung

im Saal zum Lamm.

Wegen Besprechung über die Abhaltung der 25jähr. Jubiläums-  
Feier ist vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder  
dringend erwünscht.  
**Der Ausschuss.**

Winnenden.

## Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Winnenden und Umgegend  
zeige hiemit ererbst an, daß ich mein Geschäft nach der  
**Waidlingerstraße** verlegt habe und daselbst, verbunden mit  
**Sesselfabrik und Dampfägerei,** weiter betreibe.

Zugleich mache bekannt, daß ich

**Herrn Gottlob Ekert**

als Teilhaber aufgenommen habe und wird das Geschäft von  
heute ab unter der Firma **Steinmaier & Ekert** geführt.

Für das mir bisher so reichlich bewiesene Wohlwollen  
sage ich hiemit meinen besten Dank und bitte dieses auch auf  
das neue Geschäft übertragen zu wollen. Auf prompteste Be-  
dienung kann bei sorgfältigster Ausführung und billigster Be-  
rechnung jederzeit gerechnet werden.

Die Dampfäge kommt mit heutigem Tage  
in Betrieb und bitte ich um geneigten Zuspruch.

**Gottlieb Steinmaier,**  
Schreinermeister.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den  
Gewinn-Chancen  
der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher  
10 Millionen 452,425 Mark  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plan-  
gemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:  
Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.  
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf  
55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf  
70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der  
Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet  
das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Original-  
los nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.  
inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort  
die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung  
der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder  
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-  
schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen  
Briefes. Auf Wunsch erfolgt der Versandt der Lose auch unter Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden  
Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

17. Mai ds. Js.

vertrauensvoll an

**Joseph Heckscher.**

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

## Van Houten's Cacao

in 1 Pfd. und 1/2 Pfd.-Päckchen

empfiehlt zu Originalpreisen

**Jul. Volz, Conditor.**

## Feuerwehr Winnenden.

Am nächsten Montag den 8. Mai, abends 6 Uhr haben zur Uebung auszurücken:  
 die Züge Nr. II Metter,  
 " " III Schlauchleger,  
 " " IV Hydranten-Mannschaft,  
 " " IX Hydrophor u.  
 2. (Landspitze) Führer Nieger.  
 Eintrittsplatz: neues Magazin.  
**Das Kommando.**



**Most!**

Schutz-Marko.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann, Stebborn und Gemmenhosen** (Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.  
 Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Winnenden: G. Häußerermann; Waiblingen: Apoth. Roser; Waiblingen: Apotheker Sträßle.

Gollenhof.

3 schöne, 15 Wochen trüchtige

## Mutterschweine



hat zu verkaufen  
**Herm. Schwaderer.**

## Evangelischer Verein.

Samstag den 6. Mai 1893, abends 8 Uhr  
 im oberen Saale des Gasthofs z. **Hirsch**

## Vortrag

von Herrn Parochialvikar **Fischer** in Baiersbronn  
**„Bilder aus Berlin u. Umgebung.“**

Winnenden.

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Gatten  
**Jakob Benz**  
 für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie den Herren Trägern sage ich meinen verbindlichsten Dank.  
**Rosine Benz Ww.**

Neu!

Schutz-Marko.

**Most!**

Schutz-Marko.

- Neu!  
Praktisch!  
Gesund!  
Billig!  
Vor-  
züglich!

### Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben  
**V. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung M. 3.20.

Winnenden.

### Danksagung.

Da ich durch das Unglück, welches mich betroffen, nach den Statuten der Vieh-Versicherung entschädigt worden bin, sage ich dem Verein hiemit meinen öffentl. Dank.  
**Joseph Fried.**

Zu haben in  
**Winnenden:** Apoth. Gmelin.  
**Waiblingen:** Apoth. Marggraff.  
**Fellbach:** W. Weller.

## Fleisch-Extract MAGGI

in einzelnen Portionen zu 12 Pfennig

dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftbrühe.  
 Es empfiehlt solchen bestens

**Adolf Dorn.**

## Landesnachrichten.

Dienstberichtigungen: Die Schulstelle zu Vordersteinenberg, Bez. Schulinspekt. Welzheim, Eint. 1035 Mart, die Schulstelle zu Thomashardt, Bez. Schulinspekt. Schorndorf, Eint. 946 M., je neben fr. Wohnung, die Schulstelle zu Dennaach, Bez. Schulinspekt. Neuenbürg, Eint. 1031 M. neben fr. Wohnung und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht, die neuerrichtete 4. Schulstelle zu Neckargartach, Bez. Heilbronn, Eint. 946 M. neben 250 M. Mietzinsentschädigung und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht.

Winnenden, 2. Mai. (Eingekendet.) Der hies. Volkverein hielt am Sonntag Abend im Gasthaus z. Sonne seine jährl. Generalversammlung. Nach Begrüßung der zahlreich anwesenden Mitglieder durch den Vereinsvorstand, Hrn. Kim. Binz, erstattete der Kassier und Schriftführer Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, welches sowohl hinsichtlich des Kassenbestands als der Mitgliederzahl ein befriedigendes Resultat ergab. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde der bisherige Vorstand und außer zwei Frischgewählten die bisherigen Ausschussmitglieder wieder gewählt. Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildete der zeitgemäße Vortrag seitens des Vorstands über „die nächsten Aufgaben des Vereins“, wobei er auch auf die gegenwärtigen Verhältnisse der hiesigen Stadt, die innere Lage Württembergs und auf die Militärvorlage, die ohne Zweifel die demnächstige Auflösung des Reichstags zur Folge haben wird, zu sprechen kam. Der Dank der Versammlung lohnte den Redner für seine klaren Ausführungen wie auch die geschäftsleitenden Personen des Vereins für ihre uneigennütige Mühewaltung. Außer einer lebhaften Debatte, hervorgerufen durch versch. zur Sprache gebrachten orispolizeilichen Anordnungen, verlief die Versammlung in ruhigster Weise. Den Parteigenossen und Freunden der Volkspartei im Bezirk muß es Pflicht sein, mit „Gewehr bei Fuß“ der Dinge zu warten, die in den nächsten Tagen kommen können. Denn geschieht kein sog. Wunder, so ist die Reichstagsauflösung sicher! Unsere Lösung muß aber dann sein: „Alle Mann an Bord!“

Waiblingen, 1. Mai. Am 25. August 1892 waren es 25 Jahre, daß unser in Folge seiner Ermählung zum Oberamtspfleger aus dem Amte getretener Stadtschultheiß **Gezel** sein Amt übernommen hatte. Eine öffentliche Feier seines Jubiläums hat der letztere abgelehnt und so beschloffen die bürgerlichen Kollegien, ihm ein Ehrengeschenk zu überreichen. Gestern hat sich nun eine

Abordnung der bürgerlichen Kollegien in die Wohnung des früheren Stadtvorstands begeben, woselbst ihm durch Stadtschultheißenamtsverweser, Stadtschultheiß Pfänder, der in seiner Ansprache die großen Verdienste, die sich dieser pflichttreue Vorstand um die hiesige Stadt erworben, hervorhob, als Zeichen des Dankes und der Anerkennung ein schönes Andenken überreicht wurde. Heute fand die Amtseinführung und feierliche Vereidigung des neu gewählten Stadtschultheißen **Röcker** durch Oberamtmann Regierungsrat **Thym** statt. Der Letztere legte dem neuen Vorstand in einer tiefempfindlichen Ansprache alle die Pflichten an das Herz, die er mit dem verantwortungsvollen und geschäftreichen Amt übernehme, forderte gleichzeitig die anwesenden bürgerlichen Kollegien und die zahlreich anwesende Bürgerschaft auf, dahin zu wirken, daß der Frieden in der Gemeinde, der durch die Wahl so sehr gestört worden sei, bald wieder einkehre. Nach der Vereidigung nahm der Bezirksbeamte **Anlaf**, auch hier dem verdienten früheren Stadtschultheißen **Gezel**, der für die Stadt seine ganze Kraft eingesetzt habe, den Dank seiner vorgelegten Behörde öffentlich auszudrücken.

Stuttgart, 30. April. Die Vorlage betr. die Pensionierung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten wird gegenwärtig vom Staatsministerium beraten. Ueber die gewählte Form der ins Leben zu rufenden Kasse sind verschiedene Meinungen im Publikum verbreitet. Es hat den Anschein, daß es sich dabei um die Gründung einer Pensionskasse mit Staatshilfe handeln wird, jedenfalls besteht über die zu wählende Form volles Einverständnis im Schoße des Ministeriums. Da einige größere Städte bereits eigene Pensionsinstitute haben, so würden dieselben durch die neue Pensionskasse nicht berührt werden. Gespannt darf man darauf sein, ob und in wie weit die Landtschultheißen, die doch in den meisten Fällen einen bürgerlichen Beruf ausüben, zur Kasse herbeigezogen werden sollen.

Stuttgart, 1. Mai. Dem Vernehmen nach wurde neuerdings angeordnet, daß Offiziere, Sanitäts-offiziere und Militärbeamte des 13. (Igl. württ.) Armeekorps von jetzt ab Mantel nach preuß. Schnitt zu tragen haben (im Wesentlichen hinten statt 2 7 Knöpfe, am Kragen statt einer Lasche 3 Haken); außerdem bis zur endgültigen Einführung grauer Mantel in der Armee zunächst die Generale und Flügeladjutanten solche von grauer Farbe.

Ludwigsburg, 27. April. Die Konfirmation Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Pauline von Württemberg wird am Sonntag Rogate den 7.

Mai in der Garnisonkirche hier vormittags 10 1/2 Uhr stattfinden.

Ludwigsburg, 1. Mai. Gestern Nachm. fand im Bahnhof in Ludwigsburg eine Versammlung von Vertrauensmännern für den Bund der Landwirte für den Neckarkreis statt. Etwa 50 bis 60 Herren hatten sich eingefunden, um über die Organisation im Neckarkreis zu beraten. Hr. v. Neurath eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter aus allen Oberämtern des Neckarkreises und ging sodann auf die einzelnen Punkte der Tagesordnung ein; zunächst wurden die Zwecke und Ziele des Bundes eingehend besprochen, sodann wurden Vereinbarungen wegen Aufstellung der Mitgliederlisten, Organisation in den einzelnen Ortschaften und Oberämtern getroffen. Alle Oberämter des Neckarkreises sind nunmehr beim Bund der Landwirte mit Obmann, Vertrauensmännern und zahlreichen Mitgliedern vertreten. Zum Schluß der Versammlung kam eine Resolution an den Reichstag betr. Ablehnung eines deutsch-russischen Handelsvertrags, der weitere Herabsetzung der Zölle verlangt, einstimmig zur Annahme. — Am demselben Tage war in **Horb** eine Versammlung von Vertrauensmännern für den Schwarzwaldkreis und in **Crailsheim** eine solche für den Jagstkreis, die ebenfalls zahlreich besucht waren.

Heilbronn, 29. Apr. Gestern ist der suspendierte Oberbürgermeister **Hegelmair** von hier zu bekannten Zwecken nach **Jlenau** in **Baden** abgereist.

Güglingen, 28. April. Heute vormittag brachte eine hies. Frau die rechte Hand beim Futter schneiden in das Triebwerk der Maschine, wodurch ihr zwei Finger zerquetscht und ein Finger leicht beschädigt wurden.

— In **Hellmannshofen**, Gde. **Gründelhardt**, O.A. **Crailsheim**, ist am 27. Apr. d. J. das Wohn- und Oekonomiegebäude des **Karl Schmezer** abgebrannt. Entstehungsursache vermutlich Fahrlässigkeit. In **Bopfingen**, O.A. **Neeresheim**, ist am 28. Apr. d. J. das Mälzereigebäude des Bierbrauereibesizers **August Böhß** zum Lösen durch Brand erheblich beschädigt worden. Entstehungsursache noch nicht ermittelt.

Münsingen, 30. April. Der 17jährige Zimmermann **M.** hier wollte heute Nachm. in Anwesenheit verschiedener junger Leute seinen geladenen Revolver zeigen. Das Geschöß entlud sich und die Kugel drang dem 16jährigen **R. Scholl**, einzigen Sohn seiner Eltern, in die Brust und konnte bis jetzt nicht entfernt werden, so daß wohl

Brennngsweiser.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich mich hier als

### Schuhmacher

niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung von **Schuhwaren aller Art** bei Zuzicherung bester Arbeit u. billigster Berechnung.  
 Bemerkt sei noch, daß ich auch Arbeiten außer dem Hause gerne annehme und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll  
**Friedrich Claf.**

Waiblingen.

Ein guterhaltener, zweispänniger

## Pferdewagen

wird zu kaufen gesucht von  
**Christian Spaid.**

## Frachtbriefe

sind zu haben in der  
**G. Hub'schen Buchdruckerei.**

weitere Folgen für den Schwerverletzten zu befürchten sind.

— In Niederstetten mußte der Bädermeister R. einen schrecklichen Tod erleiden: er hatte aus Versehen Wasserglas getrunken, welches zum Einstallen der Eier bestimmt war. Die Gegenmittel, welche der Arzt anwendete, blieben fruchtlos.

Geislingen, 2. Mai. Gestern traf der württ. Kriegsminister in Begleitung mehrerer höherer Militärs in dem Alborte Nellingen ein, um das Terrain für einen Exerzierplatz von 16 000 Morgen zu besichtigen.

Oberndorf, 30. April. Auf dem Schießplatz der Mauser'schen Gewehrfabrik ist gestern das zweihunderttausendste Stück der für die türkische Regierung zu liefernden kleinkalibrigen Infanteriegewehre zum Einschuß gekommen. Es werden laut St.-A. nun noch 80 000 Stück solcher Gewehre für die Türkei anzufertigen sein. Von den großkalibrigen (9,5 mm) Gewehren hat dieses Land seinerzeit 220 000 Stück erhalten. Das Kaliber des in Ausführung begriffenen Gewehrs beträgt 7,65 mm. Täglich gelangen im Durchschnitt 500 Stück zum Einschuß.

Ulm, 1. Mai. Der seit einigen Tagen bei seinen Eltern auf Besuch weilende Sohn des Briefträgers K., ein 20jähriger Kaufmann, war gestern Nachm. bei einer Tanzunterhaltung im Steinhäule. Der junge Mann ging dabei die Wette ein, über die Donau zu schwimmen. Kaum war er einige Meter weit geschwommen, als er in den Wellen verschwand. Ein Herzschlag hat vermutlich den Tod herbeigeführt.

Walbsee, 1. Mai. In kurzer Zeit haben wir im Bezirk 3 Brandfälle gehabt. In vergangener Nacht brannte nämlich im nahen Haisterkirch das Anwesen des Bauern Kaver Daiber gänzlich nieder. Die Bewohner hatten Mühe, das nackte Leben zu retten. Wie das um Mitternacht aufgekommene Feuer entstanden ist, ist unbekannt. Der Verlust ist bedeutend, weil sämtliche Habe einschließlich der 4 Pferde und 15 Stück Rindvieh, sowie bedeutende Fruchtvorräte mitverbrannt sind. Den Besitzer trifft das um so empfindlicher, weil er ungenügend versichert ist. Bei der großen Dürre herrschte Wassermangel, was die Löschoeruche erfolglos machte.

### Tagesberichte.

Berlin, 1. Mai. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet, der Kaiser beabsichtigt, seine Reise abzutürzen und schon am 4. Mai vormittags in Berlin, bezw. im Neuen Palais wieder einzutreffen.

Berlin, 29. April. Der Empfang, den der schweizerische Bundesrat dem deutschen Kaiser in Luzern bereitet, giebt den Französl. Blättern schon seit einiger Zeit zu schaffen. Der „Siecle“ meint u. a.:

„Gewiß würden das Schweizer Volk und die Bundesregierung auch vor dem wirtschaftlichen Bruche mit Frankreich nicht angestanden haben, dem Monarchen, der ihr Gebiet betritt, die ihm gebührenden Ehren zu erweisen; aber man darf annehmen, daß die Empfangsfeierlichkeiten sich dann in solchen Grenzen gehalten hätten, daß Frankreich daran keinen Anstoß zu nehmen brauchte. Heute ist man in Bern berechtigt, sich nicht mehr von solchen Rücksichten leiten zu lassen, sich nicht um die Wirkung zu kümmern, welche der Austausch von Höflichkeiten zwischen Wilhelm II. und den höchsten Würdenträgern der Schweiz diesseits des Jura üben kann. Wir haben unsere Handelsbeziehungen mit dieser Nation abbrechen wollen und dürfen uns nicht beklagen, wenn sie den willkommen heißt, welcher dieselben klüglich enger knüpft. Ohne an dem aufrichtigen Wunsche der Schweizer und ihrer Regierung zu zweifeln, die strengste Neutralität unverbrüchlich zu wahren, so kann man doch nicht umhin, die Befürchtung zu begen, daß ihre durch die Interessen hervorgerufenen Sympathien in einem entscheidenden Augenblicke eine Lage schaffen könnten, über die wir uns nicht zu freuen hätten.“

Berlin, 30. April. Wir hören aus guter Quelle, der Kaiser werde mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die folgenschweren Beschlüsse, welche in der neuen Woche im Reichstage zu erwarten sind, den Besuch in Karlsruhe abtürzen und den Ausflug nach Schluß in Oberhessen zum Grafen Görz ganz aufgeben. — Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Hanauer, der erst vor wenigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt war, ist gestorben. (Hanauer, geb. in Bayreuth 1828, gehörte dem Reichsjustizamt seit seiner Gründung an und hat sich durch langjährige Arbeiten für den Entwurf des bürgerl. Gesetzbuchs besondere Verdienste erworben. Vor seiner Ernennung zum Staatssekretär, 2. April 1892, war er,

seit 1877, Direktor im Reichsjustizamt, in welcher Stellung er durch den Geh. Oberreg. Rat Gutbrod, einen geborenen Württemberger, abgelöst wurde.)

Berlin, 1. Mai. Der Antrag Hüne zur Militärvorlage ist eingebracht, aber vorläufig vertraulich. Die Fraktionen berieten darüber. Er unterscheidet sich von der Regierungsvorlage durch 12 000 Mann weniger Friedenspräsenz. Von den D. Freisinnigen sind etwa 15 für ein Kompromiß. Gestern verhandelten sie mit Caprivi. Sie stehen mit ihrem Angebot zwischen Hüne und Bennigsen. Caprivi stimmt dem Vorschlag Hüne zu. Die Zahl der Zentrumsmitglieder, die mit Hüne geben, braucht jetzt nicht mehr so groß zu sein, da die D. Freisinnigen mit an dem Kompromiß arbeiten. Ob bei der 2. Lesung schon die Entscheidung fällt, dürfte zweifelhaft sein.

Berlin, 2. Mai. Der Kompromißvorschlag Hüne geht nach der Nat. Z. dahin, statt 60 000 Mann Rekrutenerhöhung 53 000 zuzusetzen und in 2 1/2 Jahren die Erhöhung der Präsenzstärke zu erreichen, welche schließlich um 130 000 Mann hinter der Regierungsforderung zurückbleiben würde. Der Reichstanzler habe zugestimmt. Die Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer soll fortfallen, die Kosten der Heeresvermehrung sollen im 1. Halbjahr, 1. Sept. 1893 bis 1. April 1894, durch Erhöhung der Matritularbeiträge gedeckt werden.

Berlin, 2. Mai. Die D. Freisinnigen, Richter und Gen., haben, wie sich bestätigt, bereits den alten Antrag auf verfassungsmäßige Einführung der 2jähr. Dienstzeit ohne Erhöhung der Präsenzstärke eingebracht. Der Antrag ist von 41 Abg. unterzeichnet; es fehlen 26 Unterschriften, darunter Hänel, Dohrn, Hünze, Ridert, v. Stauffenberg. In der Fraktionsitzung waren, wie sich gleichfalls bestätigt, 47 anwesend, wovon 38 für den Antrag Richter stimmten, während die Minderheit sich ausdrücklich freie Hand für eine Verständigung mit der Regierung auf Grund einer anderen Präsenzziffer vorbehielt. In der Sitzung ging es sehr stürmisch zu. Das Zentrum hat heute die entscheidende Beratung über den Antrag Hüne.

— Die gestrigen Verhandlungen des Reichstanzlers mit den Mitgliedern verschiedener Parteien haben dahin geführt, daß eine bestimmte Linie der Verständigung über die Militärvorlage gefunden worden ist, für die auch ein Teil des Zentrums und der freisinnigen Partei zu stimmen bereit ist. Ob damit die erforderliche Mehrheit erzielt wird, ist noch fraglich, aber nicht mehr so unwahrscheinlich wie bisher; es hängt von den heutigen Entscheidungen der Fraktionen ab. Die freisinnige Fraktion sitzt seit 1 Uhr.

— Vor der Auflösung des Reichstags wünscht die Regierung, wie die Freisinn. Z. sich die Sache denkt, in jedem Falle noch folgende Gesetzesentwürfe erledigt zu sehen: Die Nachtragssetats, den Vertrag mit Kolumbia, die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte, die Novelle zum Buchergesetz, die Novelle zum Militärpensionsgesetz, das Gesetz über die Erbschaftverteilung. Vergichten würde die Regierung bei der Auflösung auf das Gesetz gegen die Unsitlichkeit, das Auswanderungsgesetz, das Seuchengesetz, die Novelle zum Invalidenfondsgesetz (Verstärkung der Betriebsfonds der Reichsverwaltungen aus dem Invalidenfond).

Berlin, 1. Mai. Der Jesuitenantrag des Zentrums wird vor Beginn der Militärgesetzdebatten im Reichstage nicht mehr beraten.

Berlin. Aus einem Berichte der Handels- und der Gewerbe-Kammer Stuttgart über den Hausierbetrieb, sowie aus Petitionen, die gerade in Oberschwaben und dort, wo das Einbildsystem eingeführt ist, am meisten Unterschriften erhielten, folgert die „Konserv. Corresp.“, dies sei ein unwiderleglicher Beweis gegen die Behauptung, als ob das Hausieren in verkehrsarmer Gegenden heute noch eine unentbehrliche oder willkommene Erscheinung sei.

Kassel, 2. Mai. In dem armen Rhöndorfe Dalherda, das schon einmal gänzlich niedergebrannt ist, wütete eine große Feuersbrunst bei gänzlichem Wassermangel. Bereits ist eine größere Anzahl von Häusern eingekübert; Näheres steht noch aus.

Bremen, 29. April. Bei einem heftigen Hausbrand, der dritten Feuersbrunst in dieser Woche, mußte zur Rettung der obersten Bewohner das Sprungtuch benutzt werden, wobei ein 19jähr. Mädchen umkam.

Aus Sachsen, 27. April. Aus Verzweiflung über ein körperliches Leiden hat sich die Frau eines Unterbeamten in Dresden mit ihren beiden 5 und 6 Jahre alten Knaben in die Elbe gestürzt. Die Leiche des einen Knaben ist dieser Tage bei

Meißen angeschwemmt worden. Gestern sprang bei Dresden eine andere Mutter mit ihrem Kinde in den Strom, um sich zu töten. Beide wurden jedoch gerettet.

Leipzig, 26. April. Ueber das Recht der Preßkritik öffentlicher Uebelstände hat das Reichsgericht dieser Tage ein für die gesamte Presse wichtiges Urteil gefällt, das sich besonders auf die Besprechung von Ausschreitungen von Militärpersonen bezieht. Der Redakteur der „Magdeburger Volksstimme“, Dr. Lux, war wegen Beleidigung von Militärpersonen angeklagt worden, weil er Militärrezepte in Mainz in etwas drastischer Weise zusammengestellt hatte. Das Landgericht in Magdeburg hatte ihn freigesprochen, worauf die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht einlegte. Das Reichsgericht hat nunmehr aber die Revision verworfen und hierbei folgende allgemeine Bemerkungen beigefügt: Der Inhalt ist zwar drastisch und teilweise beleidigend. Nach dem Wortlaute erscheint es aber unbedenklich, daß der Artikel nur die Thäter, nicht aber alle Militärpersonen treffen wollte. Der Presse muß das Recht zuerkannt werden, Uebelstände zu besprechen. Hier handelte es sich um solche, nämlich um Ueberhebung und Rohheit von Militärpersonen gegen Zivilpersonen u. s. w., endlich auch um den Mißbrauch der Gewalt gegen Untergebene. Solche Handlungen verstößen gegen die gute Sitte und Anordnungen der Staatsbehörden. Alle die erwähnten Fälle fordern zweifellos die öffentliche Kritik heraus, und hierzu ist eine Zeitung ein geeignetes Organ. Einerseits werden die Uebelstände dadurch den Behörden bekannt gegeben, andererseits wird ein gewisser moralischer Druck auf die vorgelegten Behörden ausgeübt, eine Untersuchung einzuleiten und eventuell eine Abstellung der Mißstände herbeizuführen. Der Angeklagte handelte also in Wahrnehmung des berechtigten Interesses, welches jeder Staatsbürger daran hat, daß solche Handlungen nicht vorkommen. Auch glaubte man ihm, daß er subjektiv sich in dem guten Glauben befunden hat, daß eine Anrufung der Behörden nutzlos sei und nur eine öffentliche Besprechung das einzige Mittel zur Abstellung der Mißstände bilde. Einzelne Ausdrücke sind zwar sehr stark, aber die zulässige Grenze ist nicht überschritten; die Ausdrücke waren der Sachlage entsprechend, jedenfalls nicht übertrieben. Deshalb war der Angeklagte freizusprechen.

— (Interessantes Urteil.) Vom Reichsgericht in Leipzig wurde eine Entscheidung geschaffen, welche überall da von großem Interesse ist, wo es vermietete Kirchenstühle gibt. Nimmt Jemand bei Beginn des Gottesdienstes einen Kirchenstuhl ein, der einem rechtmäßigen Eigentümer gehört, und kommt dann dieser und will den darauf Sitzenden wegweisen, so ist in diesem Falle auf „Störung des öffentlichen Gottesdienstes“ zu erkennen. Will der rechtmäßige Eigentümer seinen Sitz nicht an Andere vergeben, so ist es seine Pflicht, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein.

Karlsruhe, 1. Mai. Das Kaiserpaar übernachtet in der Nacht vom 2. zum 3. Mai hier; Auerhahnjagd und Theater sind abbestellt; das Gefolge übernachtet wahrscheinlich auf dem Bahnhof.

Karlsruhe, 28. April. Die Befürchtung, daß bei dem Brand in Klengen Menschen um's Leben gekommen seien, hat sich nicht bestätigt. Die Vermissten haben sich wieder eingestellt.

Aus Baden, 29. April. Bei dem Brande in Klengen bei Billingen haben sich die feuerfesten Kassenschränke schlecht bewährt. Es befanden sich drei solcher in den abgebrannten Häusern, einer im Rathaus, einer bei Gemeindevorsteher Hettich und einer bei Kreuzwirt Bippel. In ersterem befanden sich: Grund- und Pfandbücher, die Beilagen dazu, 23 Mk. Gewährsgeld und in einer Kiste besonders verschlossen 52 000 Mk. in Obligationen und Staatspapieren. Bei der Deffnung wurden die Grund- und Pfandbücher teilweise noch leserlich gefunden, die Beilagen waren vollständig verlohrt; von den 23 Mk. Gewährsgeldern in Silber waren 3 Mk. total geschmolzen, die übrigen 20 Mk. sind vielleicht noch umtauschbar; die 52 000 Mk. Obligationen und Staatspapiere sind aber vollständig verlohrt. Im Kassenschränk des Rechners Hettich war das Papiergeld verbrannt und das Silbergeld geschmolzen. Auch die Bücher und Papiere, welche sich in diesem Schrank befanden, waren verlohrt. Bei dem Kassenschränk des Kreuzwirt Bippel war der Befund noch schlechter, es war alles zerstört, nur eine darin befindliche goldene Uhr war zwar nicht geschmolzen, ist aber natürlich jetzt unbrauchbar. Im Rathaus verbrannten noch die Gemeindevorrechnungen,

fämliche Regierungs- und Gesetzesblätter, 13 Jahrgänge Ständebücher, sämtliche Feuerversicherungsbücher und Stammrollen, 4 Kommoden, 2 Bücherschränke, Steuerregister und -Zettel, sowie die Feuerwehrsabne. Der Schaden beläuft sich ungefähre Schätzung nach auf 1 1/2 Mill. M. Das Glend unter den Abgebrannten ist sehr groß.

— (Verein der Württemberger in München.) Diejenigen unserer werten Leser, die in München Verwandte oder Freunde haben, machen wir auf den unlängst gegründeten „Verein der Württemberger in München“ aufmerksam. An den wöchentlichen Vereinsabenden (jeden Mittwoch im Café Dall'Armi an der Frauenkirche) sind Landleute als Gäste stets willkommen. Sonntag den 7. Mai soll, wie wir hören, im Vereinslokal eine Familienunterhaltung mit hübschem Programm stattfinden, wozu Württemberger freundlichst eingeladen sind. (Einstritt frei.)

Amberg, 29. April. Der „Amberger Volkszeitung“ zufolge sind gestern in Eichenhofen 11 Wohnhäuser und 14 Scheunen abgebrannt.

Pfarrkirchen (Bayern), 29. April. In Brombach brannte heute nacht ein großes Bauerngut nieder. 32 Rinder, 14 Pferde, 40 Schweine und sämtliche Fahrnisse sind ein Raub der Flammen geworden.

Bern, 28. April. Die „Zürcher Post“ widmet der Reise des Kaisers durch die Schweiz einen Leitartikel, in welchem sie die Reise einen außerordentlichen Vorgang nennt, weil der Kaiser der mächtigste Monarch und weil sein Geist jung, aus Große gerichtet und für bedeutende Eindrücke empfänglich sei. Durch die Aushebung des Sozialistengesetzes, durch den Abschluß des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages und durch die Förderung des internationalen Arbeiterschutzes habe Kaiser Wilhelm II. sich der Schweiz wohlwollend erwiesen.

Flüelen, 2. Mai. Das Kaiserpaar mit Gefolge ist 8 Uhr 20 heute früh bei prachtvollem Wetter hier eingetroffen. Der Bahnhof war glänzend decorirt mit deutschen und schweizerischen Fahnen. Am Bahnhof waren Armeekorpskommandant Wieland, Generalstabchef Keller, Oberstlieutenant Ruffy und andere Schweizer Offiziere und das Personal der deutschen Gesandtschaft versammelt. Nach der Begrüßung begaben sich die Majestäten auf dem geschmückten Dampfer „Stadt Luzern“, das Gefolge auf der „Italia“ nach Luzern. — Die schweizerische Tagespresse der verschiedensten politischen Richtung widmet dem Kaiserpaar warme Begrüßungsartikel.

Luzern, 1. Mai. Soeben ist Bundespräsident Schenk, begleitet von den Bundesräten Lachenal und Frey sowie dem Bundeskanzler Ringier, hier eingetroffen. Die städtischen Vertreter empfingen die Vertreter der Bundesregierung am Bahnhof. Die Brücke, der weite Staden, alle Gasthöfe und Privathäuser ringsum prangen in einem wahren Festgewand, als sollten Kaiser und Bundespräsident acht Tage hier bleiben. Die eidgenössischen deutschen und luzerner Farben herrschen vor, auch der kaiserliche Adler und die Farben der Kaiserin sind nicht vergessen. Das Wetter ist prachtvoll. In Flüelen, wo der königliche Zug morgen früh 8 Uhr 19 M. eintrifft, sind der Bahnhof und die Landungsbrücke schön geschmückt, alle Eisenbahnstationen bis Flüelen sind besetzt.

Luzern, 2. Mai. Bei dem Nahen der kaiserlichen Schiffe ertönte Kanonendonner von den Höhen Luzerns. Am Ufer standen viele Tausende, welche bei Eintreffen des Kaiserpaars vor dem Schweizer Hof brausende Hochrufe ausbrachten. Die Musik spielte die Preußenhymne, kleine Mädchen in Nationaltracht überreichten Blumensträuße. Bundespräsident Schenk, die Bundesräte Frey und Lachenal begrüßten die Majestäten und geleiteten dieselben über die typisch belegte Straße durch Militärspalier in den Schweizer Hof.

Luzern, 2. Mai. Der Toast, den der Bundespräsident Schenk bei dem heutigen Essen im Schweizerhof ausbrachte, lautet: Eure Majestäten haben der Schweiz die hohe Ehre Ihres Besuchs erwiesen und dem schweizerischen Bundesrate damit willkommene Gelegenheit gegeben, Eure Majestäten persönlich zu begrüßen und Ihnen die Gefühle ehrfurchtvoller Hochachtung und Verehrung auszusprechen, von denen er durchdrungen ist; die Schweiz freut sich einmütig dieses für sie so bedeutungsvollen Tages und erblickt in der freundlichst gebotenen persönlichen Begegnung gerne eine besondere Bekräftigung der guten Beziehungen, welche zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der Eidgenossenschaft bestehen. Das Schweizervolk

und seine Behörden, wiewohl entschlossen, unter allen Umständen mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen, nehmen doch den lebhaftesten Anteil an allen Bestrebungen und Thaten, welche darauf zielen, den Völkern die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens zu erhalten, und schauen deshalb auch mit freudigem Vertrauen auf die machtvolle Hand Eurer Majestät, in welcher Sie einen Hort und Schützer des Friedens verehren. Ich trinke auf die Gesundheit und das Wohl Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin.

Rom, 1. Mai. Die Correspondenzia behauptet, die Anwesenheit des Kaisers werde den Ausgangspunkt einer neuen heiligen Allianz gegen Sozialisten, Anarchisten und alle Revolutionäre werden. Die ausgesprochene Friedenspolitik des Kaisers mache eine Allianz aller konservativen Mächte gegen den Radikalismus über den Dreibund hinaus möglich. (?)

Spezia, 1. Mai. Die kaiserlichen und königlichen Herrschaften sind unter enthusiastischer Begrüßung der Bevölkerung hier eingetroffen. Die Batterien der Forts und die ankernden Schiffe gaben Salutsschüsse ab. Abends 6 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Luzern.

Mailand, 28. April. Ein Landregen erquickte endlich Oberitalien und bessert die Aussichten der Ernte.

Chicago, 1. Mai. Bei der heute erfolgten Eröffnung der Weltausstellung bot unter unbeschreiblichem Jubel Präsident Cleveland den Vertretern der auswärtigen Nationen den Willkommen Gruß. Vor den Augen der Völker der alten Welt seien durch die junge Nation große Werke vollbracht worden. Das jetzt unternommene Werk sei der Erleuchtung des Menschengeschlechts geweiht. Im Sinne der erhabensten Brüderlichkeit der Nationen möge an der wahren Bedeutung der heutigen Feier festgehalten werden. Durch einen Druck auf einen Knopf wurden sodann auf elektrischem Wege sämtliche Maschinen und Springbrunnen in Bewegung gesetzt, dazu wurden Artilleriefalven abgeseuert, Glockengeläute ertönte, und die Festteilnehmer stimmten das „Halleluja“ von Handel an. Darauf fand ein Festmahl statt.

Chicago, 2. Mai. Einstimmige Ueberzeugung erkennt Deutschland den ersten Rang auf der Weltausstellung zu. Das deutsche Regierungsgebäude ist in architektonischer Hinsicht das hervorragendste und schönste, in zweiter Stelle kommt Japan, in dritter Frankreich, in vierter England.

Chicago, 1. Mai. Seit gestern herrscht hier ein trostloses Unwetter mit eisiger Kälte und furchtbarem Orkan.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April. Der Gesetzentwurf über die Ersatzverteilung wird in zweiter Lesung ohne Debatte erledigt, ebenso der Nachtragsetat für 1893/94 in dritter und der Nachtragsetat für 1892/93 in erster und zweiter Lesung. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Abzahlungs geschäfte. — Seine möchte wissen, ob auch Staatslotterien diesem Gesetze unterliegen. — Böllmer legt nochmals die Bedenken seiner Partei gegen die Vorlage dar, die lediglich das legitime Abzahlungs geschäft bedrohe und empfiehlt die Verwirklichungsklausel wenigstens so zu fassen, daß der Käufer gegen Rückgabe der empfangenen Sachen die Rückgewährung der von ihm geleisteten Teilzahlungen nur insoweit fordern kann, als er nachweist, daß bei Verwirklichung der Teilzahlung die Vermögensvorteile des Verkäufers in auffälligem Mißverhältnis zu der von ihm gewährten Leistung stehen. — Adernann erblickt darin eine Benachteiligung des Käufers. — v. Bar befürwortet seinen Antrag zu § 2, der die Entschädigungsfrage regelt. Wer Verpflichtungen eingee, müsse sich die Folgen klar machen; jedenfalls dürfe man nicht, wie die Vorlage wolle, den Richter zum Taxator machen. Der Käufer solle im Falle des Rücktritts die infolge des Vertrags gemachten Aufwendungen, sowie den Minderwert der Sache ersetzen, der sich bei der Rückgabe gegenüber dem Kaufpreise ergibt. — Krämer, Spahn und Auer erklären sich für unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse; Auer führt namentlich aus, daß ohne die Abzahlungs geschäfte in Nähmaschinen die Hausindustrie nicht einen so großen Umfang hätte gewinnen können. — Schließlich wird die Sitzung um 5 Uhr vertagt. Dienstag: Nachtragsetat und Gesamtabstimmung über das Wucher gesetz. Antrag Ahlwardt.

— 2. Mai. Der Gesetzentwurf über die Ersatzverteilung wird nach den Kommissionsbeschlüssen in 3. Lesung angenommen. Ebenso wird in 3. Lesung der zweite Nachtragsetat (Mehrkosten der Heeresverpfle-

ung) genehmigt. In endgültiger Gesamtabstimmung wird das abgeänderte Wucher gesetz angenommen. Es folgt der Bericht der Kommission zur Prüfung der Ahlwardt'schen Aktien. — Berichterst. v. Cuny (n.l.): Ahlwardt legte bezüglich des Reichsinvalidenfonds überhaupt keine Aktien vor, sondern lediglich 3 Druckschriften aus den Jahren 1876 und 1877. Cuny fährt fort, von Enthüllungen sei also keine Rede. Der Redner schildert nunmehr den Hergang, der zur Einsetzung der Kommission geführt. Ahlwardt behauptete, durch große Kapitalmächte sei verhindert worden, daß der Invalidenfonds um 200 Millionen stärker ausgestattet werde, weil dieselben nicht wollten, daß die Regierung große Mittel in die Hand bekäme, hauptsächlich scheint sich Ahlwardt auf die Broschüre „Politische Gräber und Korruptionen in Deutschland“ von Rudolf Meyer gestützt zu haben. Meyer vertrat jedoch einen ganz anderen Standpunkt, nämlich den, daß die Schaffung dieses Fonds überhaupt ein Fehler gewesen, daß der Fonds nur eine Schöpfung der Disconto-Gesellschaft war, die sich sauler Effekten habe entledigen wollen. Meyer sagt auch nicht eine Silbe von dem, was Ahlwardt behauptet hat. Die 2 anderen Broschüren haben mit der obigen Behauptung Ahlwardt's überhaupt nichts zu thun. In sämtlichen 3 Broschüren steht also nichts, was Ahlwardt's Behauptungen unterstützen könnte. Ahlwardt ging dann im Laufe der Verhandlungen zu der anderen Behauptung über, daß die Anlegung des Fonds lediglich der Spekulation zu Gute gekommen sei. Dem Versprechen, dies in der Kommission genau zu begründen, ist Ahlwardt nicht nachgekommen. Was die Anlagen in Hannover-Altenbekener-Bahn-Aktien betrifft, so bezugten dieselben unter 294 Millionen nur 12 Millionen; auch in diesen sei ein Verlust nicht eingetreten, sondern ein Gewinn von 241 000 M. Die Behauptungen Ahlwardt's seien also in keiner Weise gerechtfertigt. — Der Berichterstatter Porck schildert ausführlich das Vorgehen der Kommission bei Prüfung der Aktien bezüglich der rumänischen Eisenbahngesellschaft, teilt bereits bekannte Einzelheiten mit und hebt hervor, daß unter dem von Ahlwardt überreichten Meißner'schen Material nirgends die Unterschrift Miquel's gestanden habe, so daß dasselbe keineswegs geeignet sei, die Ahlwardt'schen Behauptungen bezüglich Miquel's zu bestätigen. Ahlwardt habe auch sein Versprechen, nach Ostern neues Material beizubringen, nicht gehalten. (Hört! Hört!)

### Handel und Verkehr.

\* Winnenden, 28. April. (Schrannenbericht.) Verkauft wurden: 204 Zentner Dinkel, 142 Zentner Haber, Gesamtumsatz 2200 M. Preise per Zentner Dinkel 6,30—6,50 M., Haber 7,10 bis 7,30 M. — Auf dem Wochenmarkt kosteten junge Bänkschen 65—70 S per Stück. — 1 Pfund Landbutter kostete 1,00—1,10 M., zwei Eier 9 und 10 S. — Tafeläpfel kosteten pr. Zentner 14—16 M., Champagner-Äpfel 16—17 M.

Stuttgart, 1. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die abgelaufene Woche brachte uns infolge der anhaltenden Trockenheit am Weltmarkt für alle Cerealien feste Stimmung, ohne daß die Umsätze bedeutend zugenommen hätten, da ein größerer Bedarf sich noch nirgends fühlbar machte. Die süddeutschen Märkte melden etwas bessere Preise bei schwachem Angebot. Die Börse ist schwach besucht, durch höhere Forderungen Kauflust nicht bedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, rumän. 17,75 M., Land 17,75 M., bayr. 18 M., La Plata 17,80 M., Kernen 17,75 M., Dinkel 12,40 M., Gerste, ungar. 17,75—18,75 M., Hafer, gewöhnl. 15 M., prima 16 M., La Plata Mais 12,75 M., Donau Mais 12,75 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28,50—29 M., Nr. 1: 26,50—27 M., Nr. 2: 25,50—26 M., Nr. 3: 23—23,50 M., Nr. 4: 19—19,50 M. Suppen-gries: 29,50 M. Kleie mit Sad 9 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

### Robseidene Bastkleider

Mf. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mf. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.